

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Schulausstellung in Zürich.

Wir machen Lehrer, welche Bienenzucht treiben, darauf aufmerksam, daß Herr Kramer, Lehrer in Fluntern, für kurze Zeit in der Schweiz. Schulausstellung ein Herbarium ausstellt, das mit Rücksicht auf rationelle Bienenzucht angelegt ist, ferner bezügliche statistische Tabellen.

Entgegnung.

Herr Wyß, Chefredaktor der „Schweiz. Lehrerzeitung“, entnimmt dem „Zürcher Volksblatt“, daß der „Pädag. Beobachter“ auf Ende 1881 eingehe, weil alsdann eine „freisinnige“ Redaktion die Lehrerzeitung übernehme; der Beobachter müßte jedoch neu in's Leben treten, sobald die Lehrerzeitung „wieder in konservativem“ Sinne redigirt würde. Hieran knüpft Herr Wyß die heroische Auslassung: „Wir bitten unsere Leser, sich ob diesem Schachzuge der Lente des «Beobachters» nicht zu verwundern. Die Lehrerzeitung differirte vom Beobachter wesentlich nur darin, daß sie den Religionsunterricht in der Schule beibehalten will. In der größern Freisinnigkeit des Beobachters konnte sie leider nichts erkennen als Oberflächlichkeit.“ Da haben wir die Bescherung! Wodurch sollen wir sie verdient haben? Durch unser fast peinliches Umgehen jeden Anlasses, uns mit dem „Organ des Schweiz. Lehrervereins“ zu brouilliren! Heute wollen wir auf die Herausforderung antworten.

Zunächst reißt Herr Wyß von einem uns ganz fern stehenden Zaun den Pfahl, mit dem er uns so kollegialisch winkt. Mit welcher Berechtigung identifizirt er „Volksblatt“ und „Beobachter“? Wir lassen uns nur für das verantwortlich machen, was wir selber verschulden. In dem von Herrn Wyß entdeckten Schachspiel sind wir weder Bauer noch Königin. Das freilich haben wir offen bekannt, daß wir — d. h. der Beobachter — von Neujahr 1882 ab der Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung keine Konkurrenz machen wollen, weil Herr Dr. Wettstein an die Spitze trete. Ganz gewiß: wäre Herr Wyß in seiner jetzigen Stellung verblieben oder wäre dieser oder jener andere „freisinnige“ Mann in dieselbe getreten, — wir (d. h. der Garantieverein des Beobachters) hätten unser Blatt nicht eingehen lassen.

Hieraus resultirt, daß unser „Beobachter“ den „Freisinn“ des

Herrn Wyß in keiner Weise angefochten hat. Auf seine Provokation hin jedoch sind wir nunmehr bereit, — freilich ohne eine weitere als ganz allgemeine Parteiverbindung mit dem „Volksblatte“ anzuerkennen — dessen Bezweiflung jenes „Freisinn“ und die Betonung des „Konservativismus“ zu vertreten.

Herr Wyß müßte nicht der Redaktor eines „schweizerischen“ Blattes sein, wenn er nicht wüßte, daß die „Freisinnigkeit“ verschiedene Grade in sich schließt, und daß nicht selten ein solcher Grad einem andern, der für sich den Namen eben so strenge beansprucht, diesen des entschiedensten abstreitet. So hatte ja der zeitliche Redaktor der Schweiz. Lehrerzeitung manch einen Strauß mit einem noch „freisinnigern“ Organ im Bern'schen Schulwesen zu bestehen. So nennen sich die „Liberalen“ im Kanton Zürich die „erblichen“ Vertreter der „Freisinnigkeit“, während sie von den radikalen Demokraten als „Konservative“ bezeichnet werden, — da sie ja auch in öffentlichen Fragen mit den eigentlichen Trägern dieser Richtung zusammen stimmen. Wir sind überzeugt, daß Herr Wyß als ein Zürcher vollständig mit diesen reformerischen, realpolitischen „Liberalkonservativen“ einig ginge. Ueberdies bekennt er sich ja selber als „konservativ“, sofern er den Religionsunterricht in der Schule beibehalten will im Gegensatz zu uns Stürmern, die jenes Palliativ aller Volkswolfsahrt aus dem Jugendtempel entfernen wollen.

Wenn dann ferner Herr Wyß nur in diesem genannten Gegensatz eine „wesentliche“ Differenz zwischen seinem und unserm Blatte findet, so kann folgerichtig die „Oberflächlichkeit“, die er uns umhängt, auch nur auf die Innehaltung dieser unserer konträren Stellung sich beziehen. Diesfalls nun müssen wir unserm Gegner in Burgdorf bemerken, daß er von dritter Seite betreffend seine kulturkämpferischen, pädagogisch-religiösen Ausfälle so nachhaltig und unwiderrleglich der „Oberflächlichkeit“ geziehen worden ist, daß wir nun „leider“ auch nicht die geringste Neigung empfinden, an dieser gemachten Eroberung uns mit zu betheiligen.

Im Uebrigen schiene es uns am gerathensten, daß die derzeitige Redaktion der Lehrerzeitung und die „Leute des Beobachters“ sich ihre letzten redaktorlichen Lebensmonate nicht noch durch Gereiztheiten gegenseitig verbittern. Dort wie da sind wir ja als Selbstedeposidirete verwandtschaftliche Leidensgenossen. Denn Scheiden thut weh. Was sollten wir uns den Schmerz muthwillig vergrößern?

Red. des Päd. Beob.

Schweizer. Schulausstellung Zürich.

Samstag den 5. Nov., Nachmittags 2 Uhr, in der alten Aula Nr. 16, beim Fraumünster: „Prof. Stapfer und die Volksschule zur Zeit der Helvetik und Mediation 1790—1810.“

Vortrag von Herrn Rektor Zehender.
Die Direktion.

Transporteurs für Schüler

auf starkem Karton à 50 Cts. und größere per Dtzd. à 60 Cts. hält stets vorräthig
J. Bünzli, Lithograph
in Uster.

Für's Autographiren von **Liedern** empfiehlt sich bestens Obiger.

Schweizer. Lehrmittelanstalt,

Zentralhof, Bahnhofstraße, Zürich. Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. Sammlung von Veranschaulichungsmitteln für alle Fächer auf den verschiedenen Schulstufen. Fröbelgarten. Karten. Globen. Modelle. Physikal. Apparate. Literatur. In- und ausländische Lehrmittel. Pädagogisches Lesekabinet, mit 80 Fachzeitschriften des In- und Auslandes.

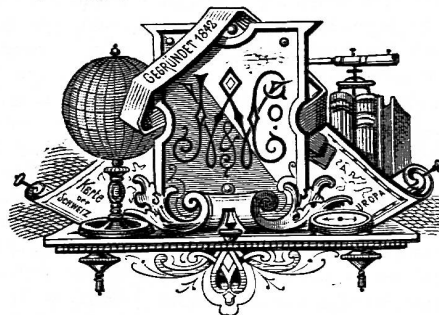
Jeden Samstag Nachmittag Vorweisung und Erklärung physikalischer Apparate durch Sekundarlehrer Wettstein. (O 23 La)

— Eintritt frei. —

J. WURSTER & Co.

Landkarten-Handlung

13 Neumarkt — ZÜRICH — Neumarkt 13



Reichhaltiges Lager

von
Atlanten,
Wand- und Handkarten
aller Länder
für Schulen und Privatgebrauch.

RELIEFS,
GLOBEN,
PANORAMAS
etc.

Topographische Karten der Schweiz

(sogen. Dufour-Karten in den verschiedenen Ausgaben)

und der einzelnen Kantone, von welchen solche erschienen sind.

Generalstabs-Karten der angrenzenden Länder.

Regelmässige Verbindungen mit den ausländischen kartographischen Anstalten und Dépôts von Admiralitäts- und Generalstabs-Karten.

Auf Verlangen machen wir, soweit es die Natur unserer Artikel gestattet, gerne Ansichtssendungen, wie wir auch auf alle Anfragen über Karten etc. bereitwilligst Auskunft erteilen.

Das Aufziehen von Karten wird prompt und billigst besorgt.